



Energiestadt-Fahne für Thayngen

SP-Politiker überreichten der Gemeinde Thayngen am vergangenen Donnerstag eine Energiestadt-Fahne.



Das Label Energiestadt ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. Vor versammelter Presse und präsentierten Hans-Jürg Fehr, SP Nationalrat, Martina Munz, SP Kantonsrätin und Matthias Freivogel, SP Kantonsrat die Energiepolitik der Partei.

Einleitet wurde durch Paul Zuber, Parteipräsident SP Reiat festgehalten, dass im Jahre 2002 der damalige SP-Gemeinderat Stephan Müller die Aktion Aqua-Clic lanciert und am Weihnachtsmarkt erstmals zusammen mit Energie.CH über Energiestadt orientiert. Im Folgejahr wurde die Gemeinde Thayngen zertifiziert und

erhielt erstmals das Label Energiestadt. Dieses wurde in den Jahren 2007 und 2011 überprüft und Dank des zuständigen Gemeinderates Marcel Fringer, der ein Verfechter alternativer Energien und wesentlich mitverantwortlich für Thayngen als Energiestadt ist, erneut erreicht.

Ein Lob ist ja verdient, so *Hans-Jürg Fehr*, SP Nationalrat, indessen ging es ihm vor allem um den nationalen Aspekt der SP. Die Schweiz soll der Atomenergie den Rücken kehren und künftig auf erneuerbare Energien setzen. Die Schweiz kann mit Effizienzmassnahmen einen grossen Teil der Atomenergie ersetzen. Es erscheint als erwiesen, dass das Potenzial in industriellen, gewerblichen und öffentlichen Anwendungen sowie in der Haustechnik etwa fünfmal grösser als bei den Haushaltsgeräten ist. Energieeffizienz wird erreicht, wenn wir durch gezielte Investitionen den Strom dort einsparen, wo er am meisten verschwendet wird. Veraltete Industriemotoren müssen ersetzt, öffentliche Beleuchtungen umgestellt, Elektroheizungen und -boiler ausgetauscht werden. Die stromfressenden Elektroheizungen und -boiler sind durch Wärmepumpen oder Sonnenkollektoren zu ersetzen. Vermeidet die Schweiz auch nur zwei Drittel der Vergeudung durch veraltete Energiefresser, kann sie rund die Hälfte des Atomstroms ersetzen.

SP Kantonsrätin **Martina Munz**, Kandidatin für in den Nationalrat, spricht zu den kantonalen hängigen energiepolitischen Vorstösse im Kantonsrat. Der Regierungsrat soll die EKS AG verpflichten, einen ökologischen Strommix als Standardprodukt anzubieten. Der Preis für den "Ökostrommix soll g'leich oder nur wenig teurer sein als der Atomstrommix. Der Regierungsrat soll sich im Rahmen seines Mandates im Axpo-Verwaltungsrat dafür einsetzen, dass sich die Axpo von der Strategie verabschiedet, neue AKWs bauen zu wollen und das Rahmenbewilligungsgesuch für ein neues AKW zurückzieht. Gleichzeitig soll sich der Regierungsrat dafür einsetzen, dass die Axpo ihr Engagement bezüglich ökologischer Stromerzeugung im In- und Ausland verstärkt. Die EKS AG soll Projekte für Gemeinschaftsanlagen zur ökologischen Stromproduktion aus Sonne oder Wind bzw. aus Geothermie oder Biomasse initiieren und begleiten. Ihre Dienstleistung soll die Planung von entsprechenden Energieanlagen, eine fachliche Beratung oder auch nur die Vermittlung von möglichen Standorten und potentiellen privaten Investoren umfassen. Der Kanton soll die Wirtschaftsförderung beauftragen, die Region Schaffhausen als Energieregion aufzubauen und dazu Initiativen und Projekte zu lancieren. Der Regierungsrat ist aufgefordert, im kantonalen Baugesetz die Bedingung aufzunehmen, wonach eine Baubewilligung für den Neubau oder einen umfassenden Umbau von Gebäuden nur erteilt wird, wenn die Warmwasseraufbereitung für den Bedarf dieses Gebäudes soweit zumutbar und zulässig unter Verwendung thermischer Solaranlagen erfolgt.



Matthias Freivogel, SP-Kantonsrat und Ständeratskandidat, brachte namentlich die Cleantech-Initiative der SP ins Spiel. Mit Investitionen in erneuerbare Energien und saubere Technologien (Cleantech) schaffen wir in der Schweiz eine neue, nachhaltige Wirtschaftsbranche und regionale Arbeitsplätze. Bis zu 100'000 Menschen könnten so in den nächsten Jahren eine Arbeitsstelle finden und die durch die Wirtschaftskrise bedingte Arbeitslosigkeit beenden. Thayngen ist auf dem richtigen Weg im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz und er gratuliert ihr für den Beitrag zur Erdölabhängigkeit und für eine preisgünstige, nachhaltige und saubere Energieversorgung.

Paul Zuber überreichte der Gemeinde, beziehungsweise dem Umweltreferent, eine Energiestadt-Fahne. dieser versprach denn auch, die Fahne an prominenter Stelle anzubringen.

Hans-Jürg Fehr schob dann eine Atomkraft-Nein-Danke-Tuch nach – und würdigte die energiepolitischen Leistungen der Gemeinde Thayngen damit. Vorstand SP Reiat.

